

Dobheimer Zeit

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Ditzheim.

Amts-Blatt.

Gefachtschleife: Röme

Beilage: 8. Heft. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinung: Mittwochs und Samstags.
Bezugspreis: monatlich 1 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geldäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbspaltige
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 20 Pf. G., ... und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 30.

Samstag, den 14. April 1917.

17. Jahrgang.

16. April 1917!
Der letzte Zeichnungstermin!
Niemand veräume seine Pflicht!

Das gute Gewissen?

Wie oft war in diesem Kriege nicht schon von einem guten Gewissen die Rede. Unsere Feinde behaupten es genau so zu besitzen wie wir. Ohne Zweifel steht unser gesamtes deutsches Volk heute mehr denn je mit völlig reinem Gewissen vor dem Richterstuhl der Weltgeschichte. Die furchtbaren Anklagen unserer Gegner können das deutsche Volk nimmermehr treffen, wir alle wissen heute nur zu gut, wo die Anführer dieses Weltkrieges sitzen.

Die lange Dauer des Weltkrieges hat es nun mit sich gebracht, daß die Frage nach einem reinen Gewissen heute sehr oft an jeden einzelnen von uns herantritt. Da regt sich denn mitunter in unserem Inneren die mahnende Frage: „Erfüllst Du in dieser schweren Zeit auch wirklich voll und ganz Deine Pflicht Dir selbst und Deinem Volke gegenüber?“ Wohl uns, wenn wir dann der mahnenden Stimme immer eine zufriedenstellende Antwort geben können! Jeder Tagesbericht unserer Obersten Heeresleitung, jeder Feldgrau auf der Straße, jeder verwundete Krieger, jede trauernde Kriegerswitwe, sie alle reden Dir ins Gewissen: Was tust Du für uns in einer Zeit, in der wir für Dich und Dein Haus mitkämpfen, in der wir für Dich unser Gut und Blut opfert und willig unser Bestes geben?

Hand aufs Herz, lieber Leser! Kannst Du solchen Fragen gegenüber immer voll und ganz in Ehren bestehen? Unsere wackeren Helben an allen Fronten richten jetzt in ganz besonderem Maße ihre Blicke auf die Heimat, in deren Hand es gerade jetzt gegeben ist, zur Erreichung des vollen Sieges wesentlich beizutragen! Zeige jetzt ein jeder das rechte Verständnis für die Bedeutung und den Ernst der Stunde. Von dem Ergebnis der 6. Kriegsanleihe hängt heute alles ab. Jede einzelne Mark trägt zur Herbeiführung des vollen Sieges auf unserer Seite bei. Von allen Fronten blicken Millionen Augen auch in Dein Innern und rufen Dir zu:

Auf Kommando.

Humoreske aus der Kriegszeit
von Friedrich Herrlein.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

So verstand es der wackere Etappenkommandant auch als deutscher Soldat, für die verwahrloste russische Schule zu sorgen. Er fühlte aber dabei heraus, daß Fräulein Schröder doch Recht haben könnte, als sie einen deutschen Direktor in der angegebenen Art und Weise für die russische Schule wünschte, und der Etappenkommandant begann noch am selben Abend, unter den auf der Eisenbahn aus Rußland kommenden deutschen Flüchtlingen nach einem Lehrer oder Schulamtskandidaten zu forschen und diese Forschungen auch an den nächsten Tagen fortzusetzen. Und am vierten Tage hatte der Etappenkommandant Glück, auf seinen Ausruf vor einem angekommenen Eisenbahnzuge meldete sich ein schon etwas älterer, aber noch stattlicher Herr, namens Woldemar Edstein, der sich durch Zeugnisse als deutscher Kandidat des höheren Schulamtes ausweisen konnte. Freilich, in Deutschland war er nur Probekandidat gewesen und dann an deutsche Schulen in die russischen Ostseeprovinzen gegangen und später war er noch Privatlehrer in vornehmen russischen Häusern gewesen.

„Aber, mein Herr Kandidat, warum bleiben

Erfülle Deine Pflicht, damit Du einst die heimkehrenden Krieger mit reinem Gewissen empfangen kannst.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützung für die zweite Hälfte des April 1917 an die Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen Soldaten findet Montag, den 16. April 6. 35. bei der hiesigen Gemeindefasse wie folgt statt:

um 8 Uhr vormittags für Ausst. Nr.	1-80
8 1/2	dagl. 81-160
9	dagl. 161-240
9 1/2	dagl. 241-320
10	dagl. 321-400
10 1/2	dagl. 401-480
11	dagl. 481-560
11 1/2	dagl. 561-640
12	dagl. 641-720
12 1/2	dagl. 721-800

Die oben angegebene Einteilung muß unbedingt eingehalten werden.

Die nicht erhobenen Beträge können zu einer späteren Zeit nicht ausbezahlt werden.

Für andere Zahlungen ist die Gemeindefasse an diesem Tage geschlossen.

Dobheim, den 13. April 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche für die Frühjahrsbefestigung noch Gespanne benötigen, wollen sich alsbald, spätestens bis zum 20. d. Mts. im Rathaus, Zimmer 6 melden.

Spätere eingehende Anträge können keine Berücksichtigung mehr finden.

Dobheim, den 10. April 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Sie nur so lange in Rußland?“ frag ihn der Etappenkommandant etwas scharf.

„Ich fand in Deutschland keine Anstellung, und bis zum Ausbruch des Krieges waren für mich die Anstellungsverhältnisse in Rußland nicht schlecht,“ entgegnete der alte Kandidat.

„So könnte ich Sie eigentlich hier an der Schule auch nur als Probekandidat anstellen, was Sie zuletzt in Deutschland gewesen sind.“

„Aber ich bitte untertänigst, Herr Kommandant, mir dies nicht anzutun und mir auf Grund meiner guten Zeugnisse Vertrauen zu schenken, ich bin fünf- undvierzig Jahre alt und habe die Erfahrungen eines alten Schulmannes, ich kenne auch die Verhältnisse in den russischen Schulen. Ich bitte meine Bewerbung um das Amt des Leiters der Schule anzunehmen. Ihr hochherziges Vertrauen soll nicht getäuscht werden, ich bin ein deutscher Lehrer mit guten Zeugnissen.“

„Run gut, wir wollen es mit ihnen versuchen. Aber da es sich um die Besetzung des Direktorspostens handelt, und man doch nicht wissen kann, wie Sie mit Ihrer Aufgabe fertig werden, so werden Sie zunächst nur auf Probe angestellt, Sie sollen aber unter allen Umständen eine angemessene Entschädigung erhalten, und ich hoffe auch, daß schon nach vier Wochen Ihre ständige Anstellung im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung möglich sein wird.“

So wurde der Herr Kandidat Woldemar Ed-

Bekanntmachung.

Die Eltern, Vormünder und Pflegeeltern impfpflichtiger Kinder, welche im Laufe der Jahre 1916/17 hier zugezogen sind, werden hierdurch aufgefordert, bis zum 25. d. Mts. auf dem diesseitigen Bürgermeisterrat, Zimmer Nr. 6 den Nachweis über erfolgte Impfung (mit oder ohne Erfolg) zu erbringen bzw. zur Aufnahme in die Impfliste anzumelden.

Nichtanmeldung wird nach § 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 mit Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft.

Dobheim, den 10. April 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Die Gemeindefasse ist wegen des bevorstehenden Jahresabschlusses vom 17. bis einschl. 21. d. Mts. für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Dobheim, den 10. April 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Lebensmittel-Ausgabe.

Es kommen nachfolgende Lebensmittel zur Verteilung:

Sauerkraut

in der Zeit vom 16. bis 19. April cr.

bei Hölzel, Obergasse 43, B. Rausch, Römberggasse, Schuler, Schiersteinerstr. 5, Wagner, Obergasse 21, Barth, Wiesbadeenerstr., Otto Beutler, Wiesbstr. 40, und Wurster, Taunusstr. 5.

Berteilt werden je 1/2 Pfund zu 10 Pfennig und zwar auf Abschnitt 7 der neuen Lebensmittelkarte.

Säfergrüße je 1/2 Pfd.

für Kinder bis zu 2 Jahren und an Kranke gegen Vorlage eines ärztlichen Attestes, bei Schuler Schierst.-Str. 5, an den gleichen Tagen.

Die Butter- und Fettkarte ist vorzulegen.

Dobheim, den 11. April 1917.

Die Lebensmittel-Verteilungsstelle.

stein am anderen Tage provisorischer Direktor der russischen Schule. Der Herr Etappenkommandant konnte aber den neuen Direktor nicht persönlich in die Schule einführen, denn es gab in diesen Tagen sehr wichtige andere Arbeiten auf der Etappe, und der Etappenkommandant schickte den neuen Schuldirektor nur mit einem Begleitschreiben an den Stadthauptmann und gab darin die nötigen Anweisungen.

Als nun am anderen Tage nach viel Last und Mühe sich der Herr Etappenkommandant am Nachmittag auf eine halbe Stunde auf seine Stube in der Etappe zurückgezogen hatte und einige aus der deutschen Heimat eingegangene Briefe und Zeitungen las, erlebte er eine seltsame Ueberraschung.

Der den Außendienst einstweilen verziehende Unteroffizier meldete dem Herrn Etappenkommandanten, daß die Lehrerin Fräulein Schröder soeben aus der Stadt gekommen sei und in einer ganz dringenden Angelegenheit den Herrn Kommandanten zu sprechen bitte.

Auf einen Wink des Kommandanten wurde Fräulein Schröder eingelassen.

In einer furchtbaren, unbeschreiblichen Aufregung trat die kleine Dame vor den Etappenkommandanten. Sie zitterte am ganzen Körper und ihr noch immer hübsches Gesichtchen wechselte fortwährend die Farbe, und Worte, um ihren Kummer

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Lebensmittel-Ausgabe.

In der Zeit vom 16. bis 19. April cr. gibt es an der Reugasse 31, an alle Karteninhaber: **Salzheringe.**

Für Verteilung gelangen je 125 gr. auf Abschnitt 9 der neuen Lebensmittelkarte.

Die Gemeinde hat noch Kalisrohsalz, Hochprozentiges Kali sowie Phosphatmehl und Torf auf Lager.

Bestellungen werden auf Zimmer 7 des Rathhauses entgegengenommen.

Kartoffel-Ausgabe.

Die nächste Kartoffelausgabe durch die Gemeinde erfolgt am 20. April im Keller, der hinteren Schule an der Reugasse.

Dohheim, den 14. April 1917.

Die Lebensmittel-Verteilungsstelle.

Fleischversorgung.

Infolge Kürzung der Brotration wird vom 15. ds. Mts. ab für Kinder unter 6 Jahren 125 Gramm Fleisch und für Personen über 6 Jahren 250 Gramm Fleisch auf die

Kommunal-Fleischkarten

zu einem ermäßigten Preis ausgegeben.

Da eine endgültige Regelung der Angelegenheit durch den Kreis noch nicht erfolgt ist, muß zunächst noch der volle Preis für dieses Fleisch bezahlt werden. Nach Regelung der Angelegenheit wird denjenigen Personen, welche das Fleisch zu einem billigeren Preis erhalten, der zuviel gezahlte Betrag durch den Kreis erstattet.

Hierüber ergeht demnächst weitere Bekanntmachung.

Auf die Kommunalfleischkarte kann vorläufig nur Rindfleisch zu dem festgesetzten Höchstpreis von 2,20 Mk. per Pfd. gekauft werden.

Bei denjenigen Metzgern, bei welchen in dieser Woche das Fleisch auf die Kommunalfleischkarte gekauft wird, muß dieses Fleisch auch bis auf weiteres gekauft werden.

Das auf die Reichsfleischkarte enthaltende Fleisch kann wie seither bei jedem beliebigen Metzger gekauft werden. Ob und welchem Umfange eine Beschränkung beim Einkauf von Schweinefleisch und Wurst eintritt, wird an jedem Samstag durch Anschlag am Rathaus bekannt gegeben.

Dohheim, den 14. April 1917.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Die Musterung

der im Jahre 1899 geborenen Landsturmpflichtigen findet für die Gemeinde Dohheim im Aushebungslokal in Wiesbaden im „Deutschen Hof“, Goldgasse 4, statt am:

Donnerstag, den 26. April 1917.

Die Gestellungspflichtigen haben sich pünktlich um 7^{1/2} Uhr in reinem und nüchternen Zustande zu stellen.

Unpünktliches Erscheinen und Fehlen ohne genügende Entschuldigung wird nach den bestehenden Gesetzen bestraft.

Die durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind, haben ein amtlich beglaubigtes ärztliches Zeugnis vorher einzureichen.

Landsturmpflichtige, welche ein Glas tragen haben dies bei der Untersuchung vorzuzeigen. Desgleichen sind vorhandene ärztliche Zeugnisse, besonders über nicht sichtbare Gebrechen, bei der Untersuchung vorzulegen. Epileptische haben der zuständigen Gemeindebehörde sofort 3 glaubhafte Zeugen namhaft zu machen, zwecks Aufnahme einer amtlichen Verhandlung.

Besondere Vorladungen der einzelnen Gestellungspflichtigen erfolgen nicht. Letztere haben die allgemeine, amtliche Bekanntmachung genau zu beachten.

Wiesbaden, den 12. April 1917.

Der Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Landkreises Wiesbaden:
v. Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 14. April 1917.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Veränderung der Schulferien.

Die Osterferien sind vorläufig bis zum 21. ds. Mts. verlängert.

Wegen Abschluß der Zeichnungen der Kriegsanleihe müssen sämtliche Schulkinder am Montag, den 16. ds. Mts., vormittags um 8 Uhr, in ihren Schulklassen (Knaben- bzw. Mädchenschule) sich einfinden. Wer fehlt, wird wegen unentschuldigtem Schulverfalls bestraft.

Dohheim, den 14. April 1916.

Der Vorsitzende der Schuldeputation:
Sporthorst, Bürgermeister.

Gewerbechule.

Der Unterricht in der Gewerbechule beginnt Montag, 16. April nachmittags 5 Uhr mit der Anmeldung der neu eintretenden Schüler. Sämtliche Schüler haben zu erscheinen. Der Sachunterricht wird Montag und Donnerstag von 5—7 Uhr, der Zeichenunterricht Samstagabend von 6—9 Uhr erteilt.

Dohheim, den 14. April 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 49 a der Bundesratsverordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 wird für den Landkreis Wiesbaden der Preis

- für einen Laib Roggenbrot, und zwar Langbrot in gewöhnlicher Form (freigeschobenes) im Gewichte von 1610 Gramm, Langbrot in Emser Form (angeschobenes) im Gewichte von 1610 Gramm und Rundbrot im Gewichte von 1638 Gramm (Verkaufsgewichte 24 Stunden nach dem Backen) auf 60 Pfennig;
- für einen Laib Weißbrot (Krankenbrot) im Gewichte von 800 Gramm (Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Backen) auf 45 Pfennig,

festgesetzt.

Diese Festsetzung tritt am 16. ds. Mts. in Kraft.
Wiesbaden, den 13. April 1917.

Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Vorsitzende:
von Heimbürg.

Gefangt zur Kenntnis.

Dohheim, den 14. April 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 17. April nachmittags 3 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kommunal-Landtages im Landeshause in Wiesbaden eine Versammlung statt, in welcher durch Vertreter des Königlich Preussischen Landesamts für Gemüse und Obst die Organisation der Gemüse- und Obstversorgung sowie die Zwecke und Vorteile der Anbau und Lieferungsverträge klargestellt werden sollen.

Bei der überaus großen Wichtigkeit der zu behandelnden Fragen für die Volksernährung des bevorstehenden Wirtschaftsjahres wende ich mich an alle Gemüse- und Obstzüchter des Regierungsbezirks mit der Bitte um möglichst zahlreiche Teilnahme an der Versammlung. Die gleiche Bitte richte ich hiermit auch an die Gemüse- und Obst-Groß- und Kleinhändler des Bezirks.

Dohheim, den 14. April 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Vom Weltkrieg.

Deutsche amtliche Berichte.

Heeres-Bericht vom 12. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Nordufer der Scarpe wurden bei heftiger Artilleriewirkung Angriffe der Engländer auf Vimy und bei Compoir abgeschlagen.

Südlich der Bahnstation führte der Gegner starke Kräfte zum Stoß gegen unsere Linien vor. Nach mehrmals gescheitertem Ansturm ging uns Monchy verloren. Nördlich und südlich des Ortes brachen englische Angriffe, an denen auch Kavallerie und Panzerkraftwagen teilnahmen, verlustreich zusammen.

In den Kämpfen bei Bullecourt wurde ein Anfangserfolg des Feindes durch Gegenstoß ausgeglichen. Dabei blieben 25 Offiziere, über 1000 Mann und 27 Maschinengewehre in unserer Hand.

Aus einem Gefecht bei Hargicourt, östlich von Peronne, wurden mehr als 100 Gefangene und 5 Maschinengewehre eingebracht.

St. Quentin wurde auch gestern stark beschossen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Von Soissons bis Reims hat sich der Feuerkampf zu äußerster Heftigkeit gesteigert. Einzelne Frontstücke lagen mehrfach unter Trommelfeuer.

In der westlichen Champagne ist gleichfalls der Artilleriekampf im Wachsen.

Erkundungsvorstöße französischer Infanterie wurden abgewiesen.

Trotz Sturm waren die Flieger sehr tätig. Der Feind verlor in Luftkämpfen 23, durch Infanteriefeuer 1 Flugzeug.

Bombenabwürfe auf feindliche Truppenlager und Munitionslager im Besle- und Snippe-Tal verursachten beobachteten Schaden.

Mittmeister Fehr v. Rischhofen schloß den 40. Gegner ab.

Westlichen Kriegsschauplatz

Heeresfront des

Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Brody, an der Bahn Buczow-Tarnopol und beiderseits des Dniestr russen Feuerfähigkeit.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen

keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front:

Die Lage im allgemeinen unverändert.

Heeresbericht vom 13. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Am Nordflügel des Kampffeldes bei Arras wurden Anfangserfolge starker englischer Angriffe auf Angres und Givenchy Gohelle durch unsere Gegenstöße weitgemacht.

Von der Straße Arras-Gavrelle bis zur Scarpe zweimal angreifende feindliche Divisionen wurden verlustreich abgewiesen.

Südöstlich von Arras sind mehrere Angriffe, auch von Kavallerie, gescheitert.

An der von Peronne nach Cambrai und le Chatelet führenden Straße kleinere Gefechte bei Souzenecourt und Hargicourt. Das seit gestern auf St. Quentin und der südlich anschließende Linie liegende lebhafteste Feuer dauert an; es bereitet französische Angriffe vor, die auf beiden Somme-Üfern heute früh einsetzten. Sie schlugen fehl.

Heeresgruppe Kronprinz.

Der heftige Artilleriekampf längs der Aisne und in der westlichen Champagne dauert mit wachsender Stärke an.

Vielfach vorrückende Erkundungsabteilungen wurden zurückgewiesen. Dabei blieben 100 Franzosen in unserer Hand.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz.

und an der

Mazedonische Front.

keine besonderen Ereignisse.

Im Westen verloren die Gegner 13, im Osten zwei Flugzeuge.

Berlin, 13. April, abends.

Bei Arras keine Kämpfe.

Starkes Feuer nur bei Bullecourt. An der Aisnefront, besonders nördlich von Reims, dauert die Artilleriegeschlachten an. Bei Auberive (Champagne) scheitert ein französischer Angriff.

Im Osten nichts von Bedeutung.

Der erste General-Quartiermeister:
Judenstorf.

Das Märzergebnis des Landboothkrieges.

(Amtlich.) Noch neu eingegangenen Meldungen sind weitere 61 000 Bruttoregister-tonnen feindlicher und neutraler Handelschiffe versenkt worden.

Damit stellt sich das Märzergebnis der kriegsrischen Maßnahmen der Mittelmächte schon jetzt auf 435 Handelschiffe mit 861 000 Bruttoregister-tonnen. In dieser Zahl sind von der Beute S. M. S. Hilfskreuzer „Möwe“ noch 11 Schiffe mit 49 000 Bruttoregister-tonnen enthalten. Die übrigen Erfolge dieses Schiffes sind bereits früher in Anrechnung gebracht worden.

Das endgültige Ergebnis des Monats März, das erst im letzten Drittel des April übersehen werden kann, wird sich noch etwas höher stellen, als eingangs angegeben.

Gegenüber den in der feindlichen wie auch der neutralen Presse erschienenen phantastischen Behauptungen über unsere U-Bootverluste wird ausdrücklich festgestellt: In den beiden ersten Monaten der Seesperre sind 6 U-Boote verloren gegangen; eine Zahl, die durch den Zuwachs während des gleichen Zeitraum um ein Mehrfaches übertroffen wird und

die im Verhältnis zur Gesamtzahl unserer U-Boote überhaupt nicht ins Gewicht fällt.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Revolution in Rußland.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Im Taurischen Palast ist ein Kongreß von Vertretern der Kreiskräte der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten eröffnet worden. Der Abgeordnete Tschibidze hielt eine Rede, worin er u. a. sagte: Der Augenblick ist gekommen, wo die Völker selbst die Fragen des Krieges in Angriff nehmen müssen. Wir können sagen, daß wir uns all denen anschließen, die darauf bestehen, daß alle Regierungen sofort auf alle Eroberungen verzichten und zu einer Umarbeitung ihrer Verträge schreiten. Wir müssen in diesem Sinne arbeiten, da unser Schritt zur Beendigung des Krieges führen muß.

Deutschland und Amerika.

Kein amerikanisches Bündnis mit der Entente!

(Ab.) Die „Central News“ meldet aus Washington: In dem unter Vorsitz Wilsons abgehaltenen Staatsrat wurde beschlossen, kein Bündnis mit der Entente zu schließen, jedoch den Krieg nach deren Grundsätzen zu führen.

Kurze politische Wochenbetrachtung.

Auch die letzte Woche des gewaltigen Weltkrieges war eine Zeit des großen Geschehens in nationaler, politischer und militärischer Hinsicht. Die Osterbotschaft unseres verehrten Kaisers erweckte nicht nur in Preußen, sondern im ganzen Deutschen Reich die erfreulichste Zuversicht auf die zeitgemäße Neugestaltung unseres inneren politischen Lebens in dem Sinne, daß das deutsche Volk, welches in allen Kämpfen, auch noch mehr als bisher in der Volksvertretung und in der Selbstverwaltung für sein Wohl mitraten und mitwirken soll. An die versprechenden Worte des Kaisers reihte sich würdig die Kundgebung unseres größten Feldherrn, des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, an, welche uns durch den Berliner Berichtsfalter einer spanischen Zeitung übermittelt worden ist, und welche darin gipfelte, daß unsere Fronten im Westen, Osten und Südosten feststehen, daß wir von dem Erfolge des verschärften U-Bootskrieges die Erreichung des erwünschten Zieles erhoffen können, und daß Deutschland jetzt mehr als je Reserverheere besitzt, um den Feinden an den notwendigen Punkten entgegenzutreten zu können. Erfreulich war es auch, daß der Generalfeldmarschall von Hindenburg die uns von Amerika drohende Gefahr gering in militärischer Hinsicht einschätzte. Man wird diese Kundgebungen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg auch in der Zeit der Bewilligung und Zeichnung der nächsten großen Kriegsanleihe noch besonders zu würdigen wissen, indem der Generalfeldmarschall von Hindenburg seine Erörterungen der Lage mit den Worten schloß: „Ich weiß, daß das deutsche Volk seinen Kaiser und seine Führer und seine Heere und Flotten nicht im Stiche lassen wird.“ Diese Ueberzeugung wird das deutsche Volk jeden Tag auf das Kräftigste bekunden.

Auch angesichts der neuen großen Angriffe der Engländer und Franzosen im Westen und noch unter dem Donner der Riesengeschütze bei Arras vertrauen wir auf Hindenburgs Versicherungen. Haben doch auch inzwischen schon unsere Feinde zugeben müssen, daß ihnen der Durchbruch zwischen Arras und Lens nicht gelungen ist. Ein gewisser Erfolg ist aber dort den Engländern nicht abzuspüren und sie scheinen diesen Erfolg hauptsächlich dem Aufbieten einer sehr starken Artillerie, im Vereine mit zahlreichen Fliegern, welche mit Maschinengewehren und Bomben die deutschen Stellungen angegriffen, verdankt zu haben, sodaß die Angriffe

Allerlei verbürgte Tatsachen

Das Deutsche Reich hat sich verpflichtet, den hohen Zinssatz seiner Kriegsanleihen vor dem Jahre 1924 nicht herabzusetzen. Selbst nach dieser Zeit muß dem Inhaber zuvor Zurückzahlung zum vollen Nennwert angeboten werden. Wann hat je das Reich sein versprochenes Wort gebrochen?

Weder Zwangsmaßnahmen irgendwelcher Art, noch Beschlagnahmen von Sparplätzen und Bankguthaben sind beabsichtigt oder auch nur in Aussicht genommen. Die Drohung mit dem Zwang können wir getrost den Engländern überlassen. Das deutsche Volk, das seinem Vaterland bisher schon 47 Milliarden freiwillig dargebracht hat, hat wahrlich weder Zwang zu befürchten noch Zwang verdient.

Eine Sondersteuer auf die Kriegsanleihe wird niemals erhoben werden. Es ist eine hinverbrannte Torheit, zu glauben, das Reich würde denen, die ihm in schwerer Not geholfen haben, dafür sogar noch eine Strafe auferlegen. Viel berechtigter wäre es, nach dem Krieg seinen eine nachdrückliche Steuer aufzubürden, die sich von der Beteiligung an den Kriegsanleihen zurückgehalten haben, obwohl ihnen ihr Einkommen und ihr Vermögen die Zeichnung gestattet hätte.

Die Darlehnskassen werden nach dem Krieg noch eine Reihe von Jahren – mindestens vier oder fünf – bestehen bleiben und für die Beleihung von Wertpapieren zur Verfügung stehen. Sie werden durch maßvolle Zinssätze auch im Frieden die allmähliche Abtragung der für Kriegsanleihezeichnungen aufgenommenen Darlehen erleichtern. Man kann also jetzt das in Kriegsanleihe angelegte Kapital in Bargeld umsetzen.

Ein Kursniedergang, der mit dem inneren Wert der Kriegsanleihen nicht übereinstimmt, wird niemals eintreten. Es sind wirksame Vorkehrungen getroffen und gründliche Maßnahmen vorbereitet, auch bei einem etwaigen plötzlichen Andrang sehr großer Mengen von Verkaufsanträgen in den ersten Friedensjahren einen Kurssturz zu verhindern und unmöglich zu machen.

Du hast also keinen Grund
ängstlich zu sein und dein Geld
brachliegen zu lassen. Dein deutsches
Vaterland ist der sicherste
Schuldner der Welt.

Zeichne Kriegsanleihen!

der englischen Infanterie möglich wurden. Im Lage unserer Feinde herrscht natürlich ob dieser Erfolge im Westen große Zuversicht, hauptsächlich, um auf die Volksstimmung zu wirken. Es ist aber gerade in der letzten Woche auch durch andere Kundgebungen in der feindlichen Presse bekannt geworden, daß in den Landen unserer größten Feinde ganz bedeutende Schwierigkeiten in Bezug auf die Fortsetzung des Krieges vorhanden sind.

Die furchtbare Wirkung des verschärften U-Bootskrieges in Bezug auf die Vernichtung der englischen Handelschiffe und die Absperrung der Zufuhren wird jetzt auch in der englischen Presse zugegeben und auch von den Ministern nicht mehr bestritten, sodaß jetzt tatsächlich England die schwerste Krise seit Jahrhunderten zu bestehen hat.

Totales.

Dohheim, 14. April.

—* Kriegsauszeichnung. Musiketier Wilh. Gebhardt in einem Adj.-Inf.-Regt., Sohn des Maurers Joh. Gebhardt, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

—* Kirchliches. Am morgigen weißen Sonntag empfangen in der hiesigen katholischen Kirche 32 Kinder (16 Knaben und 16 Mädchen) die erste hl. Kommunion.

—* Die Zinsscheine der Kriegsanleihe gelten wie Bargeld. Der preussische Finanzminister Dr. Lenge hat kürzlich bei einer Waffentundgebung zur Kriegsanleihe darauf hingewiesen, daß man diesmal für neue Erleichterungen des Verkehrs mit den Kriegsanleihen und ihren Zinsscheinen Sorge getragen habe. Die fälligen Zinsscheine können von dem Besitzer völlig mühelos in Geld umgewandelt werden. Bei den Kassen der Post und der preussischen Eisenbahn werden sie in Zukunft sogar genau wie bares Geld in Zahlung genommen. Die fälligen Zinsscheine sind also ebenso flüssiges Geld wie jeder Rehn- oder Zwanzigmarkschein.

—* Baut Tomaten! Die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Tomate im Haushalt sollte eigentlich Veranlassung geben, diese Pflanze viel stärker als es zur Zeit geschieht, zur Unterstützung unserer Ernährung heranzuziehen. Die Gärtner, bei denen die jungen Pflanzen käuflich zu haben sind, werden gern mit Ratschlägen zur Seite stehen, wie man Fehlschläge vermeiden kann. Darum nochmals in letzter Stunde den Hinweis: Baut Tomaten!

Gottesdienstordnung für Sonntag u. Werktage.

Sonntag, den 15. April 1917.

Evangelische Kirche Dohheim.

Morm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Abends 8 Uhr: Kriegsgebetstunde.

Jugendverein: Montag und Donnerstag um 8 Uhr abend im Konfirmandensaal.
Frauenverein: Mittwoch um 8 Uhr abends in der Kleinkinderschule.

Salzer, Dekan.

Katholische Kirche Dohheim.

Weißer Sonntag.

Morm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.
Morm. 9 Uhr: Feiern der Ersten hl. Kommunion. Feierliches Gottesamt mit Predigt und Te Deum.
Nachm. 2 Uhr: Sakramentalische Andacht und Aufnahme in die sakramentalische Bruderschaft.

An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7 1/2 Uhr.
Montag: Dankmesse und Aufopferung der hl. Kommunion für die Krieger.

Mittwoch abends 7 1/2 Uhr: Kriegsgebetstunde.
Dienstags und Freitags ist Schulmesse.
Besondere Gelegenheit ist Samstag von 4 Uhr, und Sonntag früh von 6 1/2 Uhr ab.

Pfarrer Stiller.

Von ruhigem, kinderlosem Ehepaar
schöne 2- od. 3-Z. Wohnung
sogleich oder für später gesucht.
Offerten an den Verlag d. Btg.

Schöne Stadtwiebeln

zu haben 3dfeinerstr. 26.



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!

Nachruf und Danksagung.

Tieferschüttet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, seiner Kinder treuorgender, herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Landsknecht Adam Gasser

am 23. März d. Js. in treuer Pflichterfüllung den Heldentod für sein Vaterland gefunden hat.

Gleich sprechen hiermit allen, die an unserem unerfesslichen Verluste innigen Anteil nahmen, unseren herzlichsten Dank aus, besonders der Gemeinde und Herrn Bürgermeister Sporkhorst sowie dem „Katholischen Männerverein“.

Im tiefem Schmerze:

Frau Adam Gasser nebst Kinder.

Dohheim, den 14. April 1917.

Turnverein Dohheim.

(E. V.)

Gegr. 1848.

Wieder starb einer unserer treuen, aktiven Turngenossen, der

Musketier Josef Wagner

den Heldentod fürs Vaterland.

Sein Name wird stets in treuer Erinnerung bleiben.

Dohheim, den 14. April 1917.

Der Vorstand.

Gewerbeverein Dohheim.

Alle Frauen und Mädchen, welche an dem letzten Schulkursus teilnehmen wollen, möchten bis Montag abend 8 Uhr in der neuen Schule erscheinen.

Der Vorstand.

(Fortsetzung des Romans von der ersten Seite.)
zu offenbaren, fand die arme Lehrerin überhaupt nicht.

„Na, da nehmen Sie doch erst Platz und beruhigen Sie sich so viel als möglich, liebes Fräulein, daß Sie mir alles ruhig erzählen können, was vorgefallen ist,“ sagte der Stappentkommandant teilnehmend und geleitete das Fräulein nach einem Stuhle.

(Fortsetzung folgt.)

An die Selbstsüchtigen!

„Verlieren wir den Krieg, so werden wir Rechte unserer Feinde, und dann wird bellarm auch der, der als pflichtvergessener Dickschädel sich jetzt sträubt, dem Vaterlande das schuldige Opfer zu bringen!“

Allgemeines.

—** Der erste Schulgang. Mit dem neuen beginnenden Schuljahr tritt auch eine neue Generation von NS-Schülern wieder ihren ersten Schulweg an. Teils stolz, teils ängstlich marschieren sie an der Hand der Mutter dem Schulhause entgegen. Selbst den draufgängerischsten und selbstbewußtesten wird es jedoch seltsam zu Mute, je näher man dem Schulgebäude kommt. Wie wird der Lehrer oder die Lehrerin aussehen und wie wird man von ihnen aufgenommen werden? Sieht man erst mit zwanzig oder dreißig Altersgenossen in den Schulbänken, dann streifen die Augen neugierig umher. Mancher sucht auch wohl den sagenumwobenen Rohrstod zu entdecken, von dessen heilsamer, erzieherischer Wirkung zuhause so viel prophezeit worden ist. Tritt dann aber der Lehrer oder die Lehrerin herein, dann ändert sich das Bild rasch. Die Mütter verschwinden nach und nach, wobei es oft ohne Gejammer und Gezeiter seitens der zurückgebliebenen Knirpse nicht abgeht. Die erste Aufgabe der Lehrkräfte ist es dann, vorläufig einmal für Ruhe und gute Stimmung zu sorgen. Das ist oft gar nicht so leicht, aber es gelingt trotzdem. So vergeht der erste Schultag ziemlich rasch und mittags, wenn Mutter zum Abholen kommt, ist man schon etwas eingewöhnt und nicht mehr gar so ängstlich.

Praktische Kriegswirtschaft.

Zum Kriegsführen gehören nicht bloß Soldaten, vor allem ist Geld, viel Geld dazu notwendig. Aber auch dieses reicht nicht beim neuzeitlichen Kriege. Hier ist die Hauptsache: Eine praktische Kriegswirtschaft.

Ebenso wichtig wie die Entscheidung mit der Waffe, ist die Beschaffung und Verteilung der Lebensmittel. Mit furchtbarer Deutlichkeit erkannten wir die Notwendigkeit, für unser Volk die unbedingt erforderlichen Nahrungsmittel zu beschaffen. Dies ist nicht leicht; denn das deutsche Volk zählt 64 Millionen und alle wollen gesättigt sein. Diese Riesenaufgabe, die zum ersten Mal an uns herantrat, ist zwar als gelöst zu betrachten, doch hapert es mit der allgemeinen Durchführung. Aber, der teuflische Plan Englands, Deutschland durch Hunger zu unterwerfen, ist gescheitert. Wohl sind wir noch nicht aller Schwierigkeiten Herr; wir müssen auch

weiter mit voller Kraft durchhaken. Die Hauptfeinde einer gesunden Kriegswirtschaft sind leider nicht die äußeren Gegner, vielmehr sind sie meist im deutschen Volke selbst zu finden. Wie so oft, ist auch in diesem Falle der Deutsche sein eigener Feind. Gewinn gier und Preistreiber, aber auch Kleinmut, Mangel an Verständnis, Kurzsichtigkeit und Klatschsucht stellen sich dem großen Werke der nationalen Kriegswirtschaft entgegen. Statt mit Freuden das Werk zu begrüßen, bekämpfen es Tausende noch immer und nörgeln, wo sie von Herzen dankbar sein sollten.

Witunter nimmt diese Kurzsichtigkeit geradezu gefährliche Formen an. Gerüchte werden verbreitet, die dem Ansehen unseres Vaterlandes schaden. Aus Angst vor einer eingebildeten Hungersnot fangen die Hausfrauen plötzlich an, alles Erreichbare aufzulaufen und aufzuspeichern, ohne dabei zu bedenken, daß sie ihren Nebenmenschen schaden, große Massen an Lebensmitteln dem Verkehr entziehen und dem Verderben aussetzen. Vor diesem Hamstern kann nicht genug gewarnt werden, es ist schädlich und überflüssig. Bei einer vernünftigen Kriegswirtschaft, wie sie das Deutsche Reich betreibt, ist eine Hungersnot ganz ausgeschlossen. Darum, liebe Hausfrauen, hemmt nicht unser vaterländisches Werk durch kurz-sichtiges Hamstern, sondern helft mit, durch Wort und Tat unsere Kriegswirtschaft immer segensreicher und vollkommener zu gestalten!

Gefährlicher als das Hamstern ist der Wucher mit Lebensmitteln. Hier ist es Sache des Strafrichters, gemeinschaftliches Treiben streng zu ahnden. Wer unter Ausbeutung der Notlage eines anderen sich Vermögensvorteile verschafft oder zu verschaffen sucht, die in auffälliger Mißverhältnis zu seiner Leistung stehen, der sollte wegen Wuchers gebührend gestraft werden. Ist der Wucher in Friedenszeiten schon verwerflich, so gebührt ihm in Kriegszeiten eine doppelt harte Strafe. Leider versuchen die Wucherer immer wieder, ihr lichtscheues Wesen zu treiben, und es gibt keinen Artikel des menschlichen Bedarfs, dessen Preis sie nicht in die Höhe treiben. Unerhört ist die Frechheit, mit der die Wucherer sich über bestehende Bestimmungen hinwegsetzen, um ihren Vorteil zu machen. Mögen die Gerichte nicht länger zögern, durch einheitliches und energisches Vorgehen dem gewissenlosen Treiben der Wucherer ein Ende zuzubereiten!

Vor allen Dingen aber sollte jedem Deutschen stets in der Erinnerung bleiben, daß unser Vaterland in schwerem Kriege steht, und daß es für jeden Deutschen Pflicht ist, auszuhalten. Wir haben keinen Grund, zu verzweifeln, wir können stolz auf unsere Helden blicken, die eine Welt von Feinden siegreich bestehen.

Ein Kriegsgebet.

Laß, Ewiger, unsre Not zu Ende gehen!
Das Feld laß grünen, das der Krieg zerstampft,
Das Blut versiegen, das zum Himmel dampft,
Die tausend Seufzer laß den Wind verwehen!
Berkläre alles in dem Glanz der Stunden,
Da wir ausatmend das zerhaute Schwert
In Ehren senken und zum heiligen Herd
Der letzte Kämpfer wieder heimgefunden!
Wir tragen schwer was uns beschieden.
Herr, gib uns Frieden!

Briefkasten.

H. M. Ihr Vorschlag, die überführten Lebensmittelmacher zu Strafkompagnien zu vereinigen und sie ohne Rücksicht auf ihr Lebensalter an besonders gefährdeten Stellen der Front zur Verrichtung minderwertiger Arbeiten heranzuziehen, ist so übel nicht. Ob er jemals zur Durchführung gelangen dürfte, steht leider noch dahin. Gleichwohl glauben auch wir, daß eine solche Maßnahme vielleicht radikale Abhilfe schaffen könnte.

Zur Beachtung u. Beherzigung.

— Keine Jammerbriefe an die Front. Die Militärbehörde hat den Beweis erhalten, daß trotz aller Warnung immer noch wertvolle militärische, politische und wirtschaftliche Nachrichten durch den Briefwechsel mit den Kriegsgefangenen zur Kenntnis der Feinde gelangen, so schreiben eine Anzahl französischer Zeitungen. Hat dieser Mahnruf nicht auch für uns Deutsche Gültigkeit? Glaubt nicht bei uns manche Frau, manche Mutter ihren im Felde stehenden Angehörigen von den Sorgen des täglichen Lebens Kenntnis gegen zu sollen? Gibt sich jede Rechenschaft über die Tragweite solcher Ausführung, denkt sie daran, daß derartige Klagen in die Hände der Feinde fallen können, die daraus Waffen gegen uns schmieden? Macht sie nicht mit solchen Jammerbriefen dem Kämpfer draußen an der Front das Herz unnötig schwer? Kann ihr der Krieger in ihrer Bedrängnis helfen? Er, der selbst jede Minute bereit sein muß, sein Leben hinzugeben! Ihm wird das Sterben fürs Vaterland nicht leichter, wenn er weiß, daß seine Lieben zu Hause mit Sorgen zu kämpfen haben. Gewiß, die Ernährung ist schwierig und die Beschaffung von Lebensmitteln erfordert Zeit und Mühe; sie zwingt zu Einschränkungen und Entbehrungen. Was sind diese Entbehrungen aber gegen die großen Aufgaben, die jeder an der Front auf sich nehmen muß? In Sturm und Wetter, in Granaten durchwühlten Gräben, in verschütteten Unterständen, in knietiefem Wasser, bei grimmigem Frost und sengender Sonnenhitze harret er im Kugelregen auf seinem Posten aus, von dem einen Gedanken beseelt, den Sieg an die deutschen Fahnen zu fesseln. Jetzt gilt's den Entscheidungskampf, das wissen wir, das wissen unsere Feinde. Bei diesem Entscheidungskampf muß jeder sein Äußerstes hergeben, gleichgültig ob Mann oder Frau, ob im Felde oder in der Heimat. Ein Volk, ein Wille!

Wie seit undenklichen Zeiten die deutsche Frau in Not und Gefahr dem Manne treu zur Seite gestanden, hat, so wird sie auch in diesem Entscheidungskampfe Deutschlands alle Opfer auf sich nehmen, um dem geliebten Vaterland nicht nur durch das Durchhalten, sondern auch den Sieg zu ermöglichen. Auch der Kleinste und Unscheinbarste trägt hierzu bei. Deshalb nochmals die Mahnung „Keine Jammerbriefe an die Front!“

Kommunion-Karten

Dobheimer

Ansichts-Postkarten

Verlag Ph. Dembach, Römerg. 14

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim

Sämtliche Schulbedarfs-Artikel billigs bei Ph. Dembach

Schul-Lese- u. Lernbücher 2c.

Tafeln, Tagebücher 2c.

Eil- u. Frachtbrieft sowie Anhänger

Alle Schreib-Materialien.

Metall-Schmuck-Andenken

Uhr- u. Perlen-Ketten, Broschen, Ansteck-

u. Hut-Nadeln, Trauerbroschen, Mandmettenknöpfe pp.

Elnstede-Kämme, Haarpeile, -Spangen,

alles äusserst billig.

Postpapier, Feld-Aufklebe-Adressen.

Bruchstücke Eier-Kartons

Dosen mit Kästchen,

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

sowie alle übrigen Feldversandtschachteln, empfi. h't

Seit 1901

Ph. Dembach.

Seit 1901.

Brief-Papiere einzeln, in Map-
pen und Kassetten in soliden
Papierfüllungen, weiß und farbig

Naturleinen,

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Vermietungen.

Dachstockwohnung

von 2 Zimmer nebst Küche und Zubehör zu vermieten. Schiersteinerstr. 27.

Schöne Frontspitz-Wohnung

nebst Zubeh. zu verm. Näh. b. Frau Wintermeyer Str., Johannisgartenstr. 3.

Idsteinerstraße 15:

1 Zimmer u. Küche

zu vermieten. Näheres Oberstraße 79.

2 Zimmer, Küche, Keller und Holzstall, Part. 15.50 monatlich.

Barroborsteher Weilmann, Mühlstraße 6.

Gaden und 2 Zimmer M. 10.50, Schuh-

maderwerkstätte M. 10.50 monatlich

Barroborsteher Weilmann, Mühlstraße 6.

Stuckateur-Lehrling

gegen Lohn gesucht bei

Bilse & Böhlmann, Wiesbaden.

Hafenstall zu kauf. gesucht.

Auskunft im Verlag d. Btg.

Suche kleines Haus mit Stall und

Garten im Preise von 3000—4000

Mk. zu kaufen.

Auskunft im Verlag d. Btg.

Reißzeuge von 1.50—7.— Mk.

Reißbretter, Wasserfarben, Farb-

stifte, Tusche, Blei u. Tinten-

stifte usw. in allen Preislagen

zu haben bei

Phil. Dembach